

Die Gründung der Stadt New Bern in Carolina

Zwischen Traum und Wirklichkeit

Noch bis zum 16. Mai 2010 zeigt das Bernische Historische Museum eine Sonderausstellung über die vom Worber Herrschaftsherrn Christoph von Graffenried (1661–1743) vor 300 Jahren im heutigen US-Bundesstaat North Carolina gegründete Stadt New Bern. Zur Eröffnung der Ausstellung hielt Leo Schelbert, emeritierter Professor der University of Illinois in Chicago und ausgewiesener Kenner der Auswanderungsgeschichte, am 9. Dezember 2009 in Bern einen Vortrag über das Abenteuer New Bern. Schelbert stellte dar, dass sich das Leben in New Bern nicht so entwickelte, wie es sich die Auswanderer vorgestellt hatten. Eine Zusammenfassung seines Referats wird hier in leicht bearbeiteter Form wiedergegeben.

Carolina als Traum

Im Jahr 1663 hatte der englische König Karl II. das Gebiet des heutigen North und South Carolina, das bis etwa 1720 Carolina hiess, seinen bedeutendsten Befürwortern, acht Lords Proprietors, als Eigentum übergeben. Das Land wurde seit über einem Jahrhundert auch von den Spaniern beansprucht und Frankreich hoffte, vom Mississippi-Tal aus England die nordatlantische Küste streitig zu machen. Die Lords Proprietors wollten das Gebiet für England nicht nur durch europäische Besiedlung sichern, sondern auch eine vom Adel angeführte Gesellschaftsordnung schaffen und die Kirche Englands zur einzigen offiziellen Glaubensgemeinschaft erklären, obwohl auch andere religiöse Gruppen geduldet werden sollten. Zugleich versprochen

sie sich vom Gebiet grosse Einkünfte durch den Verkauf von Landstücken und deren Besteuerung.

Carolina hatte auch in Bern Leute in seinen Bann gezogen, so z.B. Franz Ludwig Michel (1675–1720). Er hatte nicht nur, wie er weit herum berichtete, Silberminen im Landesinnern von Virginia und Carolina entdeckt, sondern er meinte auch, der Staat Bern könne auf dem nordamerikanischen Kontinent eine eigene Kolonie unter englischer königlicher Oberhoheit bilden, die sonst aber ein ausschliessliches Territorium Berns wäre und England als Bollwerk gegen Frankreich dienen würde. In Bern wurde daher eine halboffizielle Aktiengesellschaft gegründet, um den Plan zu verwirklichen. Ein anderer Berner, Christoph von Graffenried, der sechs Jahre als Vogt in Yverdon gedient hatte, hoffte, einige der Minen aus-



INTERESSENGEMEINSCHAFT WORBER GESCHICHTE

zubeuten, um seiner Schulden Herr zu werden.

650 von insgesamt 14 000 süddeutschen Bauern- und Handwerkern, die infolge wirksamer Propaganda mit ihren Familien vor allem aus der Pfalz nach London gekommen waren, brachen im Januar 1710 nach Carolina auf. Sie glaubten, das englische Bürgerrecht und eine freie Überfahrt nach Carolina zu erhalten, sowie günstigen Landbesitz und weitgehende soziale und politische Freiheiten. Eine wohl im Auftrag der Lords Proprietors verfasste und verbreitete Flugschrift des lutherischen Geistlichen Josua Kocherthal, eigentlich Harrsch, die 1709 dreimal in Deutschland aufgelegt wurde, beschrieb Carolina als ein fast paradiesisches Land. Christoph von Graffenried, der sich 1709 nach London begeben hatte, um eine Bergwerkskonzession und das Recht auf Ansiedlung von hundert Bernern in Virginia zu erhandeln, wurde im Spätherbst 1709 bewogen, zugleich der Anführer der deutschsprachigen für Carolina bestimmten Siedler zu werden. Er hatte eine gewinnende Persönlichkeit, war gebildet, in Verwaltungsaufgaben erfahren und der englischen Sprache mächtig.

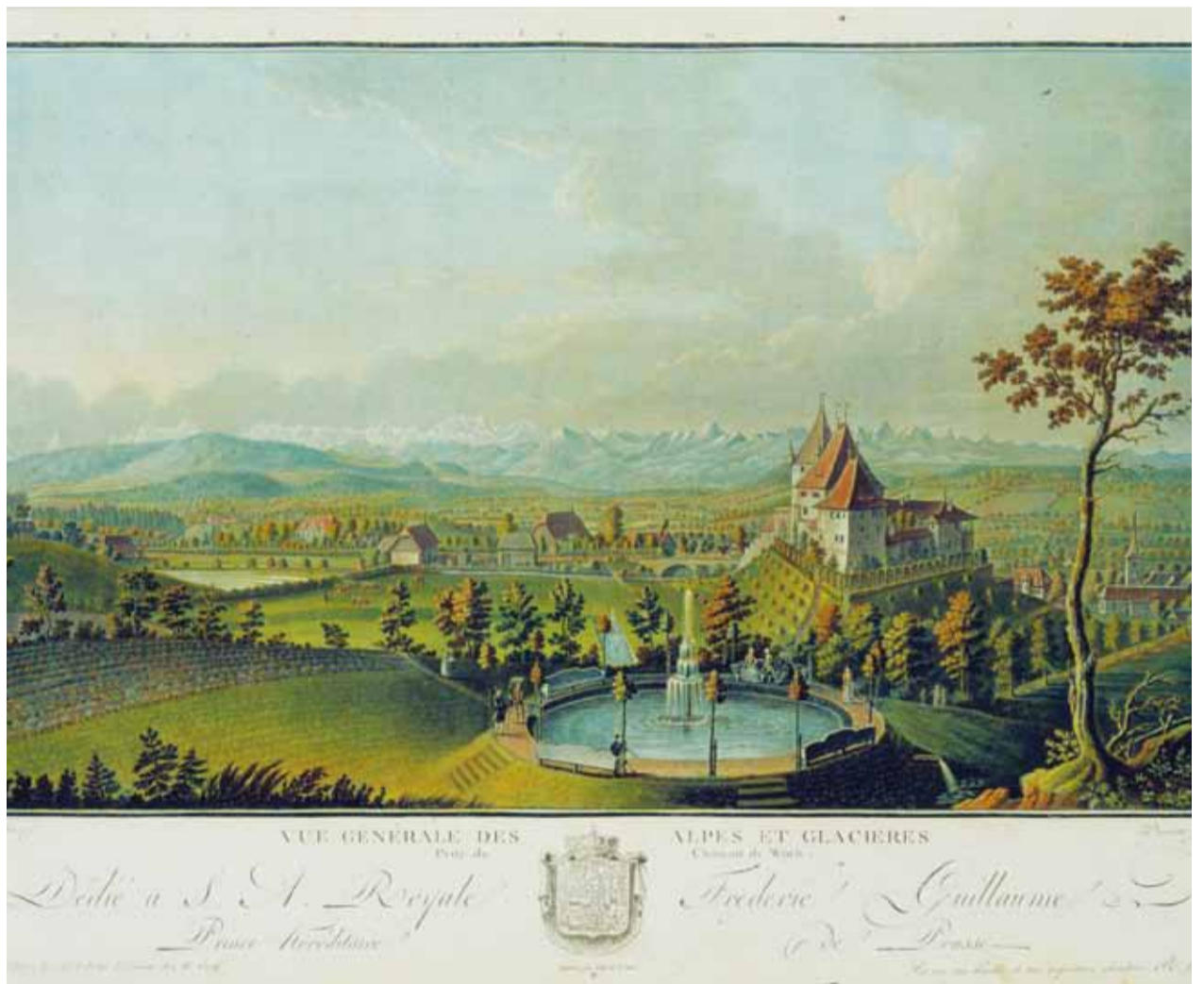
Auch das Volk der Tuscarora, das im zukünftigen Siedlungsgebiet der Berner und Pfälzer lebte und der irokesischen Sprachfamilie angehörte, hatte einen Traum, eine Hoffnung: Seit Jahren schon litt es unter Sklavenjagden, die vom südlichen Carolina aus von weissen Siedlern geführt wurden, und auch von vermehrtem Einbruch weisser Siedler in sein Hoheitsgebiet. Führende Tuscarora unternahmen daher Verhandlungen über einen Anschluss ihres Volkes an die fünf Nationen der Haudenosaunee, auch Irokesen genannt, die im Norden wohnten.

Carolina als Wirklichkeit

Es sollte aber für alle Beteiligten anders kommen. Die meisten englischen Siedler in Carolina verwarfen die von den Proprietors gewünschte



Zeichnung von Christoph von Graffenried. Sie zeigt Christoph von Graffenried und John Lawson als Gefangene der Tuscarora. (Quelle: Burgerbibliothek Bern, Mss. Mül. 466 (1), Blatt 1).



Schloss Worb um 1780: Auf der Abbildung zu sehen sind im Hintergrund Hecken, welche die Felder trennten, links vom Schloss die Brücke, die zur Pintenschänke führte, und weiter links ausgelegte Tuche der Bleicherei.



Grabplatte von Christoph von Graffenried in der Kirche Worb, 1743.

Einführung einer sozialen und politischen Ordnung, an deren Spitze ein erblicher Adel stehen sollte, sowie den Aufbau der englischen Kirche als einzige offizielle christliche Konfession. Sie schreckten auch vor bewaffnetem Widerstand nicht zurück. Es entstand schliesslich eine Gesellschaft, deren Machtverteilung sich auf Land- und Geldbesitz stützte und alle christlichen Kirchen als gleichwertig einstufte.

Franz Ludwig Michels Silberminen erwiesen sich als blosser Wunschtraum wie auch die Schaffung einer Kolonie unter bernischer Oberhoheit. Ausserdem hatten die 650 deutschsprachigen Siedler im Januar 1710 eine schreckliche Überfahrt erlebt, sodass im Herbst nur noch etwa 250 von ihnen am Leben waren. Tiefe Enttäuschung, Unbeliebtheit vonseiten englischer Siedler und der Wider-

stand der einheimischen Bewohner erschwerten den Überlebenden den Aufbau einer neuen Gemeinschaft. Obgleich Christoph von Graffenried und seine Berner eine gute Überfahrt hatten, die Gründung von New Bern gelang und die Siedlung sich viel versprechend entwickelte, sollte sich auch ihre Zukunft anders gestalten. Im September 1710 wurde Christoph von Graffenried, der mit dem englischen Oberfeldvermesser John Lawson ohne Erlaubnis eine Erkundungsfahrt in das Hoheitsgebiet der Tuscarora unternommen hatte, gefangen genommen und kam knapp mit dem Leben davon. Ein Freundschaftsvertrag, den er mit den Tuscarora abschloss, wurde von der englischen Führungsschicht Carolinas als Verrat angesehen. Ein Angriff der südlichen Tuscarora auf die Heimstätten der vordringenden Weissen brachte gegen siezig

deutschsprachigen Siedlern den Tod. Daraufhin führten englische Truppen einen Vernichtungskrieg gegen die Angreifer und versklavten die Überlebenden, Christoph von Graffenried kehrte hingegen enttäuscht nach Bern zurück. Die Realität war also anders als das Erhoffte, und es entstand ein englisches New Bern, in das sich die Nachkommen der bernischen und deutschen Siedler vollständig integrierten.

LEO SCHELBERT

Bearbeitung Andrea Schüpbach

Kürzlich ist eine Neuauflage von Leo Schelberts Buch über die Schweizer Auswanderer nach Nordamerika erschienen: Leo Schelbert, *Alles ist ganz anders hier. Schweizer Auswandererberichte des 18. und 19. Jahrhunderts aus dem Gebiet der heutigen Vereinigten Staaten*, Limmat Verlag Zürich, 2009

AM 28. MÄRZ IN DEN GROSSEN RAT:

Mit Ihrer Stimme setzen sich die Grünen weiterhin für einen ökologisch konsequenten, sozial engagierten, wirtschaftlich nachhaltigen und gesellschaftlich offenen Kanton Bern ein.



Urs Gerber
45, Schulleiter, Mitglied GGR Worb



Roland von Arx
57, Agronom, Mitglied GGR Worb



Barbara Rebsamen-Wenger
33, Sachbearbeiterin, Mitglied GGR Worb



www.gruene-worb.ch